

# Ferienspiele und Freizeiten

Ferienspiele und Freizeiten sind aus der Angebotspalette kommunaler Jugendarbeit in der Regel nicht mehr wegzudenken. Ein gemeinschaftsorientiertes und „abenteuerliches“ Ausfüllen der Ferientage hilft den berufstätigen Eltern, besonders aber den Kindern und Jugendlichen. Meist kehren sie mit vielen neuen Eindrücken und Fähigkeiten nach Hause zurück. Auslandsaufenthalte helfen, sich aktiv mit anderen Kulturen auseinander zu setzen, zumal der Landkreis Kassel „im Herzen Europas“ liegt.



## Ferienspiele

# Eine intensive Form der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort

## Kleine glückliche Menschen können die Atmosphäre eines Ortes verändern...

Viele Eltern kennen das! Ihre Kinder kommen strahlend nach Hause, das Erlebte sprudelt geradezu aus ihnen heraus. Die meisten Kinder fühlen so, wenn ein erlebnisreicher Tag hinter ihnen liegt. Ferienspiele sind eine mögliche Alternative oder Ergänzung zum Familienurlaub für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren im eigenen Ort – meistens im Sommer. Hier können sie unabhängig von den Eltern einen Teil ihrer Ferien mit Betreuung verbringen. Sie haben jede Menge Spaß mit anderen, können interessante Spiele kennen lernen und bei kreativen Bastelaktionen ihre Fähigkeiten ausprobieren.

## Die bunte Welt der Ferienspiele

In den meisten Gemeinden haben Ferienspiele eine lange Tradition und gehören zu den Schwerpunkten der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit. Mittlerweile sind die ein- bis dreiwöchigen Spiele ein fester Bestandteil der Ferien. Organisation und Durchführung sind in den Gemeinden unterschiedlich. Je nach örtlicher Gegebenheit finden sie in öffentlichen Räumen wie Jugendzentren oder auf speziellen Ferienspielplätzen und mit variablem Programm statt. Zum Teil gibt es sogar Angebote außerhalb des eigenen Ortes, zum Beispiel eine Fahrt an den Edersee, zur Jugendburg Sensenstein oder ähnliches. Die Spiel-, Bastel- und Sportangebote werden in der Regel durch ein ehrenamtlich arbeitendes Team erarbeitet und organisiert. Das Team entscheidet, ob die Ferienspiele unter einem Motto stehen, wie Ritter, Zirkus oder Wilder Westen, oder ob täglich wechselnde Angebote gemacht werden. Beide Varianten bieten viele Möglichkeiten für die Kinder. Die Teilnehmenden werden halb- oder ganztags betreut, häufig mit Mittagessen. Zudem werden mancherorts als zusätzliche





Attraktion Übernachtungen eingeplant. Das Angebot der Ferienspiele wird sehr gut angenommen. Die Kinder werden für den gesamten Zeitraum oder aber auch täglich neu angemeldet. Bei der Betreuung der Kinder wirken in der Mehrzahl sozial engagierte Jugendliche aus den Reihen der örtlichen Jugendarbeit ehrenamtlich mit. Bei Bedarf werden zusätzliche Honorarkräfte engagiert. Das Team unter Leitung der kommunalen Jugendarbeit lernt sich auf gemeinsamen Schulungen kennen und wird auf die Betreuung der Kinder vorbereitet. Die Förderung von Kreativität und handwerklichen Fähigkeiten ist ein Schwerpunkt der Ferienspiele.

### Das Besondere an Ferienspielen

Die Kinder nehmen an einem breit gefächerten Angebot mit beliebten Spielen, sportlichen Aktivitäten und Bastelaktionen teil, die meistens im eigenen Zuhause gar nicht durchzuführen sind. Das macht sie einzigartig und besonders attraktiv. Das können zum Beispiel sein: Staudamm bauen, Pfeil und Bogen schnitzen, Wasser- und Schlamm-schlachten, Mülltonnenrennen, Fußballturniere, T-Shirts bedrucken, Papierbastelaktionen und Gestalten mit Holz, Ton und weiteren Materialien, Ausflüge und vieles mehr. Die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, sozial benachteiligter sowie körperlich und geistig eingeschränkter Kinder gewinnt auch bei den Ferienspielen zunehmend an Bedeutung. Schon im jungen Alter lernen so alle Kinder außerhalb des üblichen Familien-, Kindergarten- und Schulalltages, altersübergreifend und spielerisch einen verantwortungsvollen sozialen Umgang miteinander.

Damit auch finanzielle Probleme von Familien eine Teilnahme der Kinder an den Ferienspielen nicht verhindern, wird der Teilnahmepreis bewusst gering gehalten. Die Gemeinden fördern die Ferienspiele mit einem großen finanziellen Beitrag. Zum Teil werden wirtschaftlich schwache Familien zusätzlich bezuschusst. So wird allen Kindern des Ortes ermöglicht bei den Spielen mitzumachen. Mitunter werden die Ferienspiele auch aus der örtlichen Geschäftswelt gesponsert und Vereine beteiligen sich an der Durchführung.



## Ferienspiele - aktueller denn je

Ein weiterer wichtiger Grund für die regelmäßige Durchführung von Ferienspielen: Gerade die sechswöchigen Sommerferien können zu einer familiären Belastung werden, da die Kinder beschäftigt werden wollen. Viele Familien können privat keine gute Betreuung organisieren oder eine Ferienreise bezahlen.

Die Ferienspiele sind eine Alternative und Ergänzung zum Familienurlaub, vor allem, wenn beide Eltern berufstätig sind und ein gemeinsamer Urlaub ausfällt. Immer häufiger sind Eltern und hier speziell Einelternfamilien auf ein Betreuungsangebot von außen angewiesen. In Zeiten, in denen sich Kinder immer mehr körperlich passiv in medialen Welten bewegen, wird neben all dem Spiel und Spaß die Förderung der Beweglichkeit und körperlichen Fitness groß geschrieben. Bei freiem Spiel, klettern auf Bäumen und rennen wird der Bewegungsapparat trainiert und Übergewicht bei Kindern vorgebeugt. Während der Ferienspiele können Kinder täglich in ihrer Nachbarschaft auf einem Platz im Ort mit vielen anderen



Kindern spielen, sich kreativ entfalten, bewegen und Abenteuer erleben.

**... viele kleine und später große glückliche Menschen verändern die Atmosphäre eines Ortes!**



## Freizeiten

# Soziales Lernen in den Ferien

## Abenteuer, Begegnung und Kultur

Zeltlager, Kanu- und Klettertouren, Mountainbiking und Wanderungen, Städtetouren und Museumsbesuche, Reisen an die Nordsee oder nach Korsika... Es gibt in der kommunalen Jugendarbeit eine breite Palette von Angeboten für Freizeiten, die erlebnispädagogisch und oder kulturell ausgerichtet sind.

Bei der Erlebnispädagogik geht es im Wesentlichen darum, Wagnis und Abenteuer in der Gruppe zu erleben und zu bewältigen. Professionell begleitet sollen Jugendliche in diesen Situationen soziale Handlungskompetenzen entwickeln, die dann auch auf andere Lebensbereiche übertragen werden können.

Beim kulturellen Anteil wird neben Städte- und Museumsbesuchen auch auf die Begegnung mit Menschen im Ausland und das Kennenlernen fremder Lebenskultur Wert gelegt. Dadurch wird nicht zuletzt Fremdenfeindlichkeit vorgebeugt und das Verständnis zwischen den Kulturen effektiv gefördert.



## Ferienreisen

Spanien, Italien, Griechenland – sehnsüchtige Blicke in Kataloge oder in die Fenster der Reisebüros. Viele Kinder und Jugendliche können sich aufgrund der wirtschaftlichen Lage ihrer Familien keinen Auslandsurlaub leisten. Um aber dennoch Jugendlichen die Teilnahme an einem, zudem noch pädagogisch sinnvollen, ihre Entwicklung fördernden Auslandsaufenthalt zu ermöglichen, unterstützen Gemeinden diese Freizeiten zusätzlich durch einen finanziellen Zuschuss.

Das Reiseziel der Freizeit muss für Kinder und Jugendliche attraktiv sein, damit das Angebot angenommen wird. Sind für Kinder noch Orte in der näheren und weiteren Umgebung, beispielsweise in der Rhön oder an der Nordseeküste interessant, so steigt bei Jugendlichen mit zunehmendem Alter das Interesse an Auslandsfreizeiten.

Beim Übergang von Ferienspielen vor Ort zu längeren Freizeiten bieten auch die kreiseigenen Einrichtungen, also das Wasserschloss Wülmersen, die Jugend-



burg Sensenstein, das Jugendseeheim auf Sylt und das Haus Panorama in Schönau günstige und attraktive Ziele für Freizeiten.

### Mit Spaß für's Leben lernen

Abgesehen von der thematischen Ausrichtung der Freizeit, dem Reiseziel und den speziellen Angeboten während des Aufenthaltes, steht das soziale Lernen der Kinder und Jugendlichen in der Gruppe im Vordergrund. Im Rahmen der Partizipation werden ihre Ideen und Anregungen in die Gestaltung der Freizeiten aufgenommen.

Alle während der Freizeit anfallenden Arbeiten werden von den Teilnehmenden im Wechsel und unter Anleitung selbst erledigt, also Kochen, Einkaufen und Reinigungstätigkeiten. Dabei werden soziale Verhaltensweisen geübt, Verantwortung übernommen, Teamfähigkeit und Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe entwickelt. Und das alles passiert sozusagen unbemerkt, weil der Spaß am Miteinander in der Gruppe selbst „Töpfe schrubben“ zum „Event“ macht.

### Persönliche Beziehungen als Basis der Arbeit

Die Beziehungen zwischen Erwachsenen und Jugendlichen und deren Gestaltung sind ebenfalls ein wichtiger Baustein von Freizeiten. Durch Freizeiten werden Kinder und Jugendliche mit den Mitarbeitern der Jugendarbeit vertraut. Anders als im Alltag, im Jugendzentrum vor Ort, bleibt die Gruppe ein oder zwei Wochen zusammen. Konflikte werden ausgetragen und auffällige Verhaltensweisen können viel intensiver bearbeitet werden. Man lebt Tag und Nacht in der Gemeinschaft zusammen. Jugendliche und Jugendarbeiter lernen sich besser kennen. So entstehen Bindungen, die auch für zukünftige Projekte und Aktivitäten im Heimatort vorteilhaft sind.

Über die Kinder und Jugendlichen hinaus wird in der Vor- und Nachbereitung einer Freizeit auch der Kontakt zu den Eltern hergestellt. Elternabende und -gespräche finden statt. So entsteht eine fruchtbare Basis für eine weitere kooperative Zusammenarbeit zwischen Eltern, Jugendlichen und Jugendarbeitern vor Ort.

### Kinder und Jugendfreizeiten – ein wichtiger Baustein in der kommunalen Jugendarbeit

Zusammenleben in der Gruppe, für sich selbst verantwortlich sein, bisher unbekannte Aktivitäten erlernen, den eigenen Körper neu erleben durch Abenteuersportarten – Freizeiten aller Art ermöglichen spannende Erfahrungen für die Teilnehmenden. Auslandsaufenthalte bieten besondere Herausforderungen durch das Erleben fremder Kulturen, Sprachen und Umgang mit ausländischen Jugendlichen. Damit wirken sie Fremdenfeindlichkeit entgegen.

Den Teilnehmenden wird ein günstiger und attraktiver Ferienaufenthalt geboten und gleichzeitig wird soziales Lernen in der Gruppe und soziale Handlungskompetenz in einzigartiger Weise gefördert. Freizeiten ermöglichen durch die intensive Arbeitsform das Erlernen von Selbstbestimmung und Verantwortung. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur demokratischen Erziehung junger Menschen und zu ihrer Selbstständigkeit. □





## Erlebnispädagogik

# Wie Kevin seine Grenzen überwindet

### Kevins Grenze

Der 17-jährige Kevin steht weinend vor dem Eingang einer Höhle und schämt sich vor seiner mitgereisten Freundin Alina. Eine Woche natursportlich orientierte Freizeit in Südfrankreich liegt hinter den beiden Jugendlichen und ihrer Gruppe. Sie sind Kanu gefahren, haben einen Schnupperkurs Klettern absolviert und sind durch die Bewältigung von vielen herausfordernden Situationen zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammen gewachsen. Aber diese Höhle mit ihren engen Kriechlöchern, die nur notdürftig von einer Lampe am Schutzhelm erleuchtet wird – das ist einfach zuviel für Kevin.

Keiner der anderen Jugendlichen lacht und lästert. Kevin bleibt schließlich mit einem Betreuer vor dem Eingang zurück, während die Gruppe die Höhle erkundet. In der allabendlichen Reflexionsrunde schlagen die anderen Teilnehmer Kevin vor, am nächsten Tag mit ihnen zusammen einen weiteren Versuch in einer nicht so anspruchsvollen Höhle zu wagen.

Am nächsten Morgen steht die Gruppe vor dieser anderen Höhle. Alle stehen in einem Kreis und symbolisch wird Kevin mit einem kleinen „Krafttanz“ versprochen, ihn durch diese Höhle mit der Unterstützung der Gruppe zu begleiten. Der Jugendliche merkt dann gar nicht bewusst, dass am Ende der Grotte ähnlich enge Löcher durchkrochen werden wie in der Höhle am Vortag. Am Ausgang wird Kevin laut von der Gruppe beklatscht und lächelt offensichtlich

erleichtert. Abends offenbart Kevin in der Reflexionsrunde, dass er vor Dunkelheit und Enge Angst hat, seit sein Vater tödlich verunglückte, als er noch ein kleiner Junge war. Er hat diese Angst immer hingegenommen und versucht mit ihr zu leben. An diesem Tag hat er erfahren, dass die Kraft zur Veränderung und zur Entwicklung seiner Person in ihm selbst ruht und durch ihn aktiviert werden kann.

### Erwachsen werden in einer Welt ohne Abenteuer und Herausforderung

Wo gibt es noch verwilderte Grundstücke, unberührten Wald oder verfallene Hütten, die Raum bieten für Abenteuerlust und Selbsterfahrung? Immer wieder stellen die erlebnispädagogisch geschulten Fachkräfte fest, dass Kinder und Jugendliche heute oft ohne Bezug zu Natur, Wagnis und Abenteuer aufwachsen. Häufig sind sie angesichts des Herausforderungscharakters erlebnispädagogischer Angebote zunächst ziemlich ängstlich. Ihnen fehlt Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten oder in die Kraft und Solidarität der Gruppe. Oft sind sie auch schlicht zu bequem, weil Computer-Abenteuerwelten leichter zu bewältigen sind als die realen in der Natur. So verwundert es auch nicht, dass Ängste bei Kindern und Jugendlichen ein verbreitetes Phänomen sind und Natur zunächst oft als bedrohlich und voller Gefahren erlebt wird.

## Neue Erfahrungen durch Wagnis und Reflexion

Kevins Beispiel demonstriert anschaulich, wie sich die Persönlichkeit im Rahmen erlebnispädagogischer Freizeiten positiv entwickeln kann. Die dabei im Hintergrund stehende Philosophie hat Kurt Hahn, Begründer der Erlebnispädagogik, so zusammengefasst: „Es ist Vergewaltigung, Kinder in Meinungen hineinzuzwängen, aber es ist Verwahrlosung, ihnen nicht zu Erlebnissen zu verhelfen, durch die sie ihrer verborgenen Kräfte gewahr werden können!“

Erlebnispädagogische Angebote bauen auf ungewöhnlichen und herausfordernden Situationen auf. Sie verlangen von Jugendlichen volle Konzentration und den Einsatz aller Kräfte. Die pädagogisch geplanten Wagnisse können sich zum Abenteuer erweitern, weil unerwartet auftretende Herausforderungen, beispielsweise ein Unwetter, spontan gemeistert werden müssen, allein und in der Gruppe. Die individuellen und gruppendynamischen Erlebnisse werden durch regelmäßige gemeinsame Reflexionen abends, zum Beispiel am Lagerfeuer, bearbeitet und können so als Erfahrungen in den Alltag mitgenommen werden. Die Kinder und Jugendlichen erfahren in diesem Prozess lebendig, dass sie viel mehr Kraftreserven und Entwicklungspotenzial haben, als sie zuvor von sich angenommen hatten. Angsterlebnisse führen nicht zu Blockaden, sondern zur Erfahrung, dass Angst überwindbar ist.

## Respekt vor der Natur

Die Natur wird in der Erlebnispädagogik als sensibles Ökosystem gesehen, in dem Menschen mit ihren Aktivitäten Gäste sein dürfen, ohne zerstörerische Spuren zu hinterlassen. Erlebnispädagogik hat als Kern die Liebe zur Natur und lebt die Maxime, dass alle menschliche Kultur ihre Grundlagen in ihr hat. Die Natur ist kein Ort für Veranstaltungen, die gedankenlos Ressourcen zerstören.

Erlebnispädagogik ist im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung sicher kein Allheilmittel. Dennoch ist es bemerkenswert, wie nachhaltig die positiven Erfahrungen der Jugendlichen sind. Meist werden diese Erfahrungen in den Alltag transferiert und bewirken verstärktes Selbstbewusstsein, Zuversicht und die Überwindung von Vermeidungsverhalten. Auf diese Weise bewährt sich erfolgreich der Einsatz von Erlebnispädagogik und Abenteuersport in der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Freizeitpädagogik.

